

Buch über die fünfmalige Olympiasiegerin Ágnes Keleti

# Die Königin des Turnens

Mit einem stolzen Alter von 100 Jahren ist Ágnes Keleti die älteste noch lebende Olympiasiegerin der Welt. „The Queen of Gymnastics, 100 years of Agnes Keleti“ erzählt von dem abenteuerlichen und schwierigen Leben der weltbekannten ungarischen Kunstturnerin. Das vom ungarischen Turnverband herausgegebene Buch ist ab sofort in ungarischer und englischer Sprache als Hardcover-Version und als E-Book erhältlich.

**A**m vergangenen Samstag wurde Ágnes Keleti 100 Jahre alt. Das macht die ungarische Holocaust-Überlebende zur ältesten noch lebenden Olympiasiegerin der Welt.

## Voller Leben

Und noch immer steckt sie voller Leben: „Ich fühle mich gut, nur in den Spiegel schaue ich nicht gern, das ist mein Trick, um jung zu bleiben!“, scherzt sie, während wir in ihrer Wohnung in der Innenstadt von Budapest beisammensitzen. Mit ihren fünf olympischen Goldme-

daillen ist Keleti Ungarns erfolgreichste Turnerin und zugleich die höchstdekorierte jüdische Athletin aller Zeiten. Ihr Zuhause ist voll von Erinnerungsstücken und olympischen Souvenirs, überall stehen Fotos und Tassen, die an ihre aktive Zeit als Sportlerin erinnern.

Freudig blättert Keleti durch ein neues Buch. Den Deckel ziert der Titel „The Queen of Gymnastics, 100 years of Agnes Keleti“. Die Veröffentlichung erschien erst kürzlich, anlässlich ihres 100. Geburtstages. Geschrieben wurde es von den professionellen Sportjournalisten Sándor Dávid und Dezső Dobor, die be-

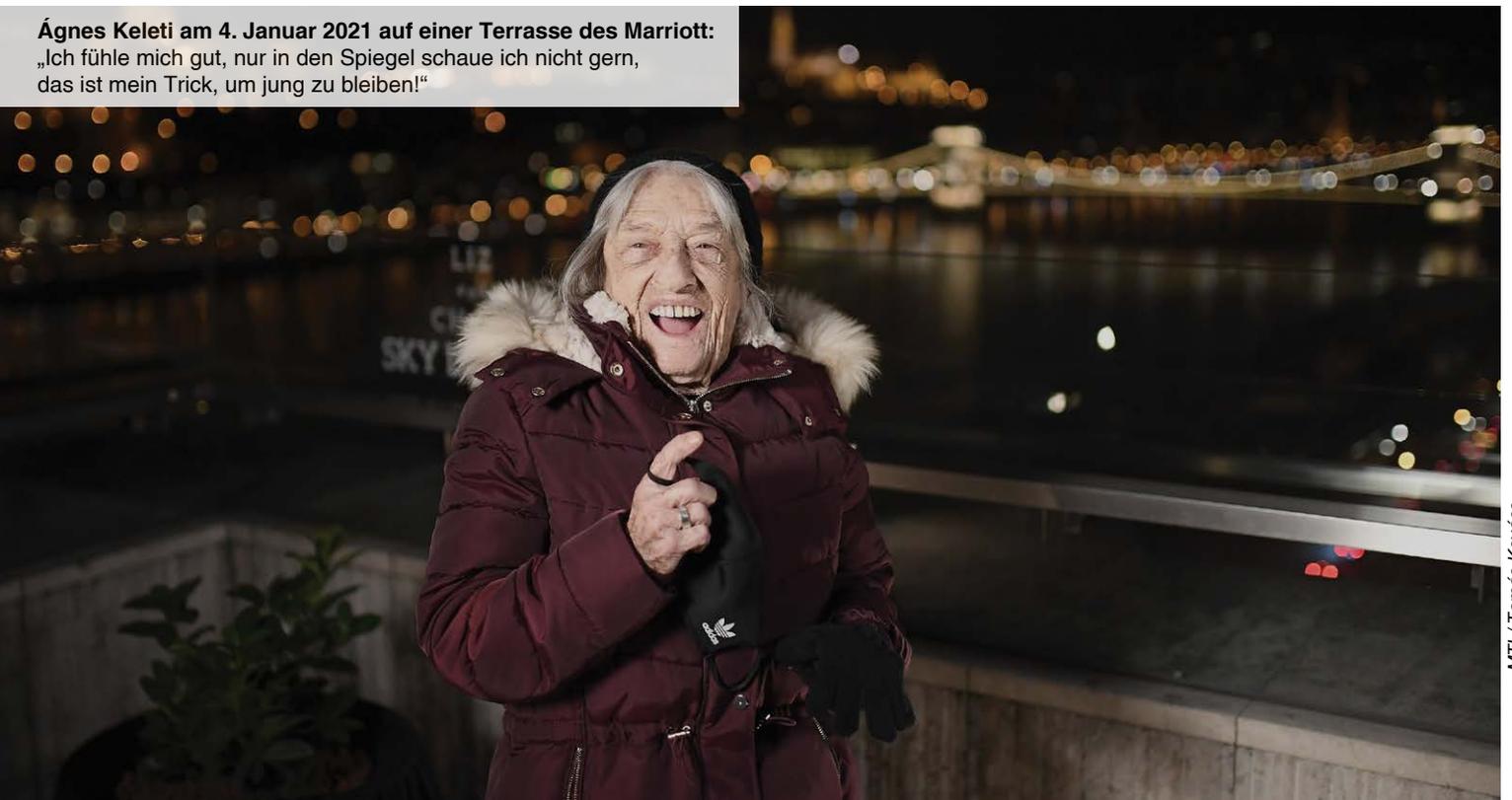
reits über zahlreiche Olympiaden berichtet haben und so über ein reiches Hintergrundwissen verfügen.

Keletis Lebensgeschichte, einschließlich ihrer fantastischen olympischen Geschichte (nicht zu vergessen zweier Siege bei den Weltmeisterschaften) und ihrer Flucht vor dem Holocaust, ist der Stoff, aus dem Drehbücher gemacht werden.

## Fünfmal olympisches Gold

Zehn Medaillen errang Keleti im Laufe ihrer Karriere bei Olympischen Spielen. Darunter fünfmal Gold, einmal 1952 in

Ágnes Keleti am 4. Januar 2021 auf einer Terrasse des Marriott:  
„Ich fühle mich gut, nur in den Spiegel schaue ich nicht gern, das ist mein Trick, um jung zu bleiben!“



Ágnes Keleti mit der kurz vor ihrem 100. Geburtstag erschienenen ungarischen und englischen Ausgabe ihrer Biografie.



Foto: Tamás Róth

Helsinki und gleich viermal 1956 in Melbourne. Letzteres macht sie in der ungarischen Geschichte der Olympischen Spiele zu einer einzigartigen Erscheinung. Darüber hinaus gelang ihr aber auch das Kunststück, drei der vier Goldmedaillen an einem einzigen Tag zu gewinnen. Alle diese Erfolge feierte Keleti im Alter von über 30 Jahren.

Jahrzehnte nach ihrer Zeit als leuchtender Star der Gymnastikwelt, als Keleti längst nur mehr Gymnastik unterrichtete und junge Nachwuchssportlerinnen und -sportler trainierte, nannte eine auflagenstarke Zeitung sie einmal „das achte Weltwunder“. Eine reichlich übertriebene Beschreibung freilich, die aber trotzdem nie jemand in Frage stellte. Dank ihres gymnastischen Talents hat sich Ágnes Keleti in olympische Höhen aufgeschwungen, aber es war ihr Leben als Ganzes sowie ihre mitfühlende Persönlichkeit, die sie all der Anerkennung würdig machte, die sie aus der ganzen Welt, insbesondere aber aus ihren „beiden Heimatländern“, Ungarn und Israel, noch immer erhält.

Diejenigen, die das Glück hatten, Keleti zumindest einmal bei einer ihrer gymnastischen Darbietungen zuzusehen, werden diese anmutige weibliche Figur nie vergessen. Ihre Bewegungen waren wie Musik, alle ihre Muskeln spielten im

Einklang dazu, die Harmonie von Kraft und Leichtigkeit machte sie fast zu einem übernatürlichen Phänomen.

Und diejenigen, die Keleti als intelligente und stets gut vorbereitete Trainee und Hochschullehrerin kennenlernen konnten, werden nie vergessen, was für einen großen Einfluss sie auf ihre Schüler hatte mit ihrer Leidenschaft für das Thema, ihren anregenden Präsentationen und den – wo erforderlich – praktischen Demonstrationen.

### Flucht vor Verfolgung bringt sie nach Israel

Trotz all dieser positiven Seiten kannte das Leben von Ágnes Keleti auch dunkle Kapitel. 1941 wurde sie aufgrund ihrer jüdischen Herkunft aus ihrem Turnverein ausgeschlossen. Den Holocaust überlebte sie nur, indem sie sich getarnt als christliches Dienstmädchen in einem ungarischen Dorf versteckte. Nach dem Ungarischen Volksaufstand nutzte Keleti die Olympischen Spiele 1956 in Melbourne, um gemeinsam mit 40 weiteren ungarischen Athleten in Australien politisches Asyl zu beantragen. Später zog sie nach Israel, wo sie in Netanja 29 Jahre lang am Wingate-Institut unterrichtete.

Dort lernte sie den ebenfalls aus Ungarn

ausgewanderten Journalisten Róbert Bíró kennen. Die beiden heirateten und bekamen die Söhne Daniel und Rafael.

Durch ihr langjähriges Wirken wurde Keleti zur „Mutter des israelischen Kunstturnens“. 2017 erhielt sie dafür die höchste Kulturauszeichnung ihrer Wahlheimat, den sogenannten Israel-Preis.

Mit über 90 Jahren kehrte Keleti in die Stadt ihrer Geburt, nach Budapest zurück, wo sie bis heute lebt.

Dank ihres Lebensmutes und ihrer stets positiven Einstellung hat es Ágnes Keleti immer geschafft, Hindernisse zu überwinden und selbst unter widrigsten Umständen Momente des Glücks zu finden.

Das soeben erschienene Buch „The Queen of Gymnastics, 100 years of Agnes Keleti“ von Sándor Dávid und Dezső Dobor versucht, das Leben dieser großartigen Turnerin von ihrer Geburt bis zum Zeitpunkt ihres 100. Geburtstages gründlich zu dokumentieren.

► O.R.

Die englische Ausgabe des Buches gibt es derzeit nur als E-Book unter anderem auf [libri.hu](http://libri.hu) zum Preis von 5.990 Forint. In Kürze wird die Druckversion über Amazon erhältlich sein.